

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 28 (2015)
Heft: 12

Artikel: Garten statt Garage
Autor: Moll, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-595495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorher: Von der Strasse führte eine Rampe zur halb versenkten Doppelgarage neben einem Wohnhaus in Winterthur.

Garten statt Garage

In Winterthur ist auf den Grundmauern einer Garage ein Hortus conclusus entstanden. Für den üppig-sinnlichen Parkplatzersatz gibt es den silbernen Hasen.

Text:
Claudia Moll
Fotos:
Fabian Unternährer

Zwischen zwei Baumeisterhäusern im ehemaligen Winterthurer Arbeiterquartier Töss stand bis vor einem Jahr eine kleine Garage. Eine Rampe führte von der Strasse zum halbgeschoßig eingegrabenen Bau, in dem zwei Autos Platz fanden. Anfang Jahr fuhren Bagger auf, rissen das Garagendach ab und Rampe sowie Stellplatz auf. Bauarbeiter zogen entlang der Strasse und auf den Fundamenten der Zufahrt eine brusthohe Mauer hoch, verbanden sie mit den stehen gebliebenen Garagenwänden und versahen das so entstandene Rechteck mit Putz und Mauerkrone. Das Geviert wurde aber nicht, wie von Anwohnern vermutet, mit Wasser gefüllt. Der Landschaftsarchitekt Matthias Krebs – Bauherr und Gestalter in einem – liess den missverstandenen Pool bis auf die Höhe des gewachsenen Terrains mit Erde auffüllen und darauf an Ort gegossene Betonplatten legen. Sie erschliessen die 65 Quadratmeter grosse Fläche der Länge nach, unterteilen sie in einzelne Pflanzbeete und weiten sich zur Strasse hin zu einem kleinen Sitzplatz. Nach wenigen Wochen begann es im Hortus conclusus zu grünen und zu blühen. Bananen- und Rizinusstauden, Dahlien, Sonnenhüte und Anemonen streckten bald ihre Köpfe über die Mauerkrone hinaus und betörten durch Farbe und Üppigkeit. Der frische Boden und das im Schutz der Mauern fast schon mediterrane Klima gefiel auch dem dazwischen gesetzten Gemüse: Tomaten, Peperoni und Auberginen trugen im heissen Sommer viele Früchte und zeichneten gemeinsam mit Mangold und Kohl, Sommerblumen und Schmuckpflanzen das Bild eines regelrechten Paradiesgartens.

Krebs bezeichnet das kleine Projekt als «Quartierreparatur». Denn mit Wirtschaftswachstum und Automobileuphorie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten sich Parkplätze und Garagenbauten zwischen die

Häuser geschoben. Ihnen fielen die Vor- und Selbstversorgergärten sowie Gartenzäune und Sockelmauern zum Opfer, die zur Typologie des Quartiers beigetragen hatten. Das neu entstandene Gartengeviert knüpft an die Geschichte des Ortes an und schreibt sie weiter: Das hundertjährige Wohnhaus, auf dessen Grundstück die Garage stand, erhält seinen Garten zurück. Dessen Umfassungsmauer erinnert an die Garage, schiebt sich an der Strasse zwischen erhalten gebliebene Gartenzäune und erzeugt dort eine willkommene Irritation.

Um sein Projekt umsetzen zu dürfen, musste der Landschaftsarchitekt beim Bauamt ein Mobilitätskonzept einreichen – Aufhebung von Parkplätzen und autofreies Wohnen müssen begründet und plausibel verkauft werden. Dass der «Garagengarten» zu überzeugen vermochte, macht den kleinen Eingriff nicht zuletzt zum politischen Statement: Die aus dem Siedlungsraum verdrängten Gärten erobern ihr Territorium zurück und geben dem Wohnumfeld verloren gegangene Qualitäten zurück.

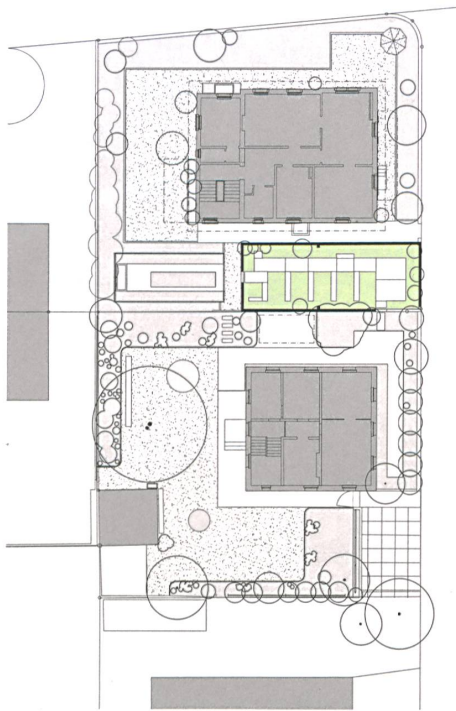
Die Jury sagt

Hommage an den Pflanzgarten

Der üppig-sinnliche «Garagengarten» ist eine doppelte Hommage: an den Pflanzgarten und an den Hortus conclusus. Der reich mit Nutzpflanzen und Blumen bestellte, klar abgegrenzte Raum ist aber auch ein vielseitig und gemeinschaftlich nutzbarer Freiraum, der zwischen den Wohnhäusern des Arbeiterquartiers vermittelt. Zudem zeigt er, dass der Verzicht auf eine private Parkfläche ein Gewinn fürs ganze Wohnumfeld sein kann. Der «Garagengarten» ist zwar ein persönlicher und privater Kürlauf eines Landschaftsarchitekten, doch als Konzept sehr wohl auf andere Wohnumfelder übertragbar. ● →



Nachher: In den neualten Mauern ist ein subtropischer Hortus conclusus mit einem gekonnten Mix aus Zier- und Nutzpflanzen entstanden.



Der neue Garten ist
65 Quadratmeter gross
und von beiden
Häusern aus zugänglich.

0 5 10 m



Grün- statt Grauraum: Der Garten ist zwar privat, trotzdem fürs ganze Quartier eine Aufwertung.



Töpfe auf der Mauerkrone
lösen die Grenze zwischen
Mauer und Garten auf.



Ein kleiner Sitzplatz dient als Lesecke, Cafétérasse oder für die Erntepause.



Rotzler Krebs Partner

Stephan Herde, Matthias Krebs und Jacques Mennel entwickeln mit ihrem Team Freiraumprojekte in der Stadt. Besonderes Interesse gilt nutzerorientierten Gestaltungskonzepten und der Stadtnatur. Zwischendurch verzaubern Rotzler Krebs Partner die Bühnen des Alltags mit Naturinszenierungen – vom Zürcher Lettenareal über den Brühlgutpark in Winterthur bis zum künftigen «Park Mitte» in Hamburg-Altona.

«Garagengarten», 2015

Einfangstrasse 21,
Winterthur

Bauherrschaft:

Cristina Allemann und
Matthias Krebs

Landschaftsarchitektur:

Rotzler Krebs Partner
Landschaftsarchitekten,
Winterthur

Direktauftrag: 2014 / 15

Grösse: 65 m²

Baukosten: Fr. 30 000.–

goodform

DESIGN MÖBEL UND
LEUCHTEN BEQUEM
ONLINE BESTELLEN

www.goodform.ch

